

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 18

Artikel: Schwedische "Vaterlands-Sommerferien"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gabe stehendes Instruktionskorps. Bezeichnenderweise stellt die «Aktion Sofortprogramm» in ihrer Eingabe «einen katastrophalen Mangel an Instruktionspersonal» fest; sie ist der Ansicht, daß es «Pflicht und Verantwortung aller zuständigen Stellen sei, in dieser Sache großzügig zu handeln. Wer sich mit unserem Wehrwesen ernsthaft befaßt, der kann keine dringendere Forderung aufstellen, als daß wirklich alles unternommen wird, dieses Problem zu lösen». Uns scheint, unsere Instruktoren sollten in einer eigens für sie bestimmten Militärakademie ausgebildet und auf ihren

Beruf mindestens so vorbereitet werden wie ein zukünftiger Akademiker oder Lehrer. Es braucht als Grundlage hierzu nicht unbedingt eine Maturität, sondern vor allem einen guten Alltagsverstand. In dieser Akademie ausgebildet, mit dem Brevet eines Instruktionsoffiziers versehen, müßten unsere militärischen Lehrer ein Anfangsgehalt erhalten, der sie anderen akademischen Berufen gleichstellte. Ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehendes Instruktionspersonal macht eine Verlängerung der Rekrutenschule unnötig, denn es wäre imstande, aus der ihm zur Verfügung stehenden Zeit das

Maximum an Können und Handhabung der Waffen herauszuholen. Es könnte damit auch ein gewisser militärischer Dilettantismus, der immer wieder in Erscheinung tritt, verschwinden.

Im Bewußtsein, von fähigen Berufsoffizieren in eigener, verantwortungsreicher Charge geführt zu werden, würden sich dann auch wieder Akademiker, Techniker, Kaufleute, Handwerker usw. freudig mit dem Grad eines neuzeitlichen Unteroffiziers begnügen. Dem fähigen Soldaten wird damit der Marschallstab nicht aus dem Tornister genommen. Ganz im Gegenteil!

Schwedische «Vaterlands-Sommerferien»

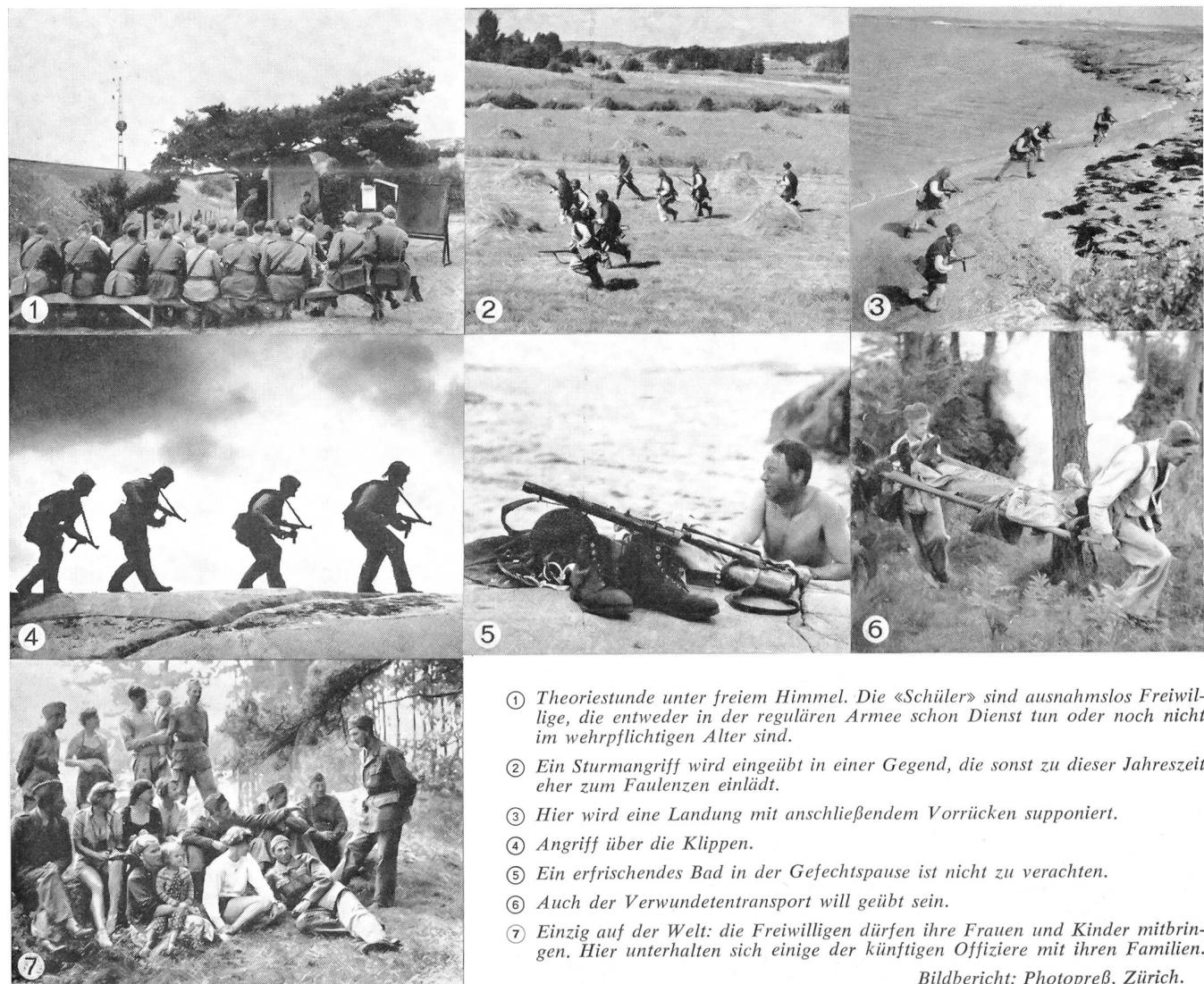
Besuch beim FBU-Trainingskorps in Südschweden

Wenn die jungen Leute der meisten europäischen — und auch vieler außereuropäischen — Länder ihre Koffer packen und irgendwohin in die Sommerferien reisen, so packen einige hundert junge, stämmige Schweden ebenfalls ihre Koffer, nur daß sie nicht in den Sommerurlaub gehen. Ganz im Gegenteil: diese kräftigen Männer begeben sich dann freiwillig in den Dienst ihres Vaterlandes, zur FBU, dem Freiwilligen Schwedischen Offizierstrainingskorps, welches jeden Sommer an der Küste Süd- und Südwestschwedens seine Trainingslager abhält.

Zwei Dinge sind es namentlich, welche bei dieser Freiwilligenarmee und ihrem Dienstbetrieb zuerst auffallen: der ungewöhnlich kameradschaftliche Ton zwischen Vorgesetzten und Untergebenen

und das eiserne Pflichtbewußtsein, mit welchem diese Freiwilligen ihre oft recht anstrengenden Aufgaben lösen. Ungeachtet der unterschiedlichen Dienstgrade — vom Hauptmann bis zum Vizekorporal — und ihrer verschiedenen zivilen Stellungen, herrscht hier ein Kameradschafts- und Korpsgeist, der geradezu mustergültig ist. Hier scheint verwirklicht, was das Prinzip jeder gesunden Demokratie ist: der Soldat ist ein Bürger im Wehrkleid, der sich einer selbstgewählten Unterordnung kommentarlos unterzieht, weil er weiß, daß diese Freiheit immer wieder neu verdient werden muß.

Armeen, die sich aus solchen Soldaten und Offizieren zusammensetzen, mögen noch so klein sein — der in ihnen herrschende Geist wiegt die größte numerische Ueberlegenheit auf.



- ① Theorieunterricht unter freiem Himmel. Die «Schüler» sind ausnahmslos Freiwillige, die entweder in der regulären Armee schon Dienst tun oder noch nicht im wehrpflichtigen Alter sind.
- ② Ein Sturmangriff wird eingebüttet in einer Gegend, die sonst zu dieser Jahreszeit eher zum Faulenzen einlädt.
- ③ Hier wird eine Landung mit anschließendem Vorrücken supposed.
- ④ Angriff über die Klippen.
- ⑤ Ein erfrischendes Bad in der Gefechtspause ist nicht zu verachten.
- ⑥ Auch der Verwundetentransport will geübt sein.
- ⑦ Einzig auf der Welt: die Freiwilligen dürfen ihre Frauen und Kinder mitbringen. Hier unterhalten sich einige der künftigen Offiziere mit ihren Familien.

Bildbericht: Photopress, Zürich.